

Hallische Zeitung

(im G. Schwetschke'schen Verlage).

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung; G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Entnahme 20 1/2 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Lhr. 5 Sgr.
Insertionsgebühren 1 1/2 Sgr. für die dreizehnpaltene Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N^o 5.

Halle, Freitag den 7. Januar
Hierzu eine Beilage.

1859.

Telegraphische Depesche.

Wien, Mittwoch, d. 5. Januar, Abends. Die so eben erscheinende „Oesterreichische Correspondenz“ kündigt Verfügungen der italienischen Garnisonen an, was nur zur Vorsicht gegen eine thörichte, unverbesserliche Partei, zum Schutze friedlicher Unterthanen, keineswegs aber aus internationalen Gründen geschehe.

Deutschland.

Berlin, d. 5. Januar. Sr. Königl. Hoheit der Prinz-Regent haben, im Namen Sr. Majestät des Königs, geruht: Die Berufung des Oberlehrers am Gymnasium in Halberstadt Dr. Hense zum Rektor des Gymnasiums in Salzwedel zu genehmigen.

Die heutige Morgenausgabe der ministeriellen „Preuß. Zeitung“ bringt an der Spitze ihres Blattes folgenden Artikel:

Mit der Eröffnung der Ständeversammlung des Herzogthums Holstein ist durch die derselben gemachten Gesetzentwürfe die Haltung der dänischen Regierung sofort in das klare Licht getreten. Es wird dieselbe als eine wenig entgegenkommende bezeichnet werden müssen. Die dänische Regierung ist nicht um einen Schritt weiter gegangen, als sie unumgänglich durch ihre eigenen, der Bundesversammlung gegenüber gemachten Einräumungen zu gehen genöthigt war, und sie setzt die bisher beobachtete Politik fort, durch eine äußerliche Zurückhaltung und durch Abweisung jeder Initiative von positiven Vorschlägen zur Beförderung der gegenwärtigen Zustände den für Dänemark in jeder Beziehung günstigen Status quo möglichst lange zu wahren. Die Vorlagen, welche die dänische Regierung gemacht hat, betreffen einmal die Gesamtstaatsverfassung und sodann das Verfassungsrecht für das Herzogthum Holstein. Dem Bundesbeschlusse vom 11. Febr. 1857, welcher die Gesamtstaatsverfassung und die §§. 1-6 des Verfassungsgesetzes für Holstein für formell und materiell unzulässig erklärt hat, ist die dänische Regierung durch die Aufhebung jener Verfassungsstücke nachgekommen. Die dänische Regierung war daher außer Stand gesetzt, anders zu handeln, als daß sie in Bezug auf die Verfassungen wirkliche Gesetzentwürfe den Ständen zur Beratung zugehen lassen mußte. Die Ständeversammlung des Herzogthums Holstein hat im Jahre 1857 in ihrem unterthänigsten Bedenken in schlagender Weise nachgewiesen, daß die Ordnung der Verfassungsbeziehungen der Gesamtmonarchie bis in das Kleinste für die Sonderverfassung von Holstein wirksam und entscheidend ist, und die Aussprüche der Bundesversammlung haben derselben Ueberzeugung in ihren Berichten unausgesprochenen Ausdruck gegeben. Es bleibt daher die Frage der materiellen Neuordnung dieser allgemeinen Verfassungsbeziehungen die wichtigste bei dem ganzen schwebenden Streit. Fortdauer aber und mit größtem Bemühen hat darum die dänische Regierung der Verpflichtung sich zu entziehen gesucht, über ihre Absichten auf diesem Punkte Aufklärungen und Zusicherungen reellen Inhalts der Bundesversammlung zu entziehen. Und wenn Letztere durch ihren December-Beschluß ein Verfahren einleitete, um von der dänischen Regierung die Nachachtung des Bundesbeschlusses vom 11. Febr. zu erreichen, so ist dabei ausdrücklich der dänischen Regierung zu erkennen gegeben worden, daß die in jener Beziehung ihr obliegenden Pflichten in keiner Weise als erfüllt vom Bunde betrachtet werden. Die Bundesversammlung gab sich aber der Hoffnung hin, daß den holsteinischen Ständen gegenüber die dänische Regierung mit einer Gesetzentwurf vorzutreten werde, welche hauptsächlich zeigte, daß in Bezug auf die Ordnung der Gesamtstaatsverfassung die dänische Regierung nicht länger Anstand nehme, die Forderungen des Bundesbeschlusses vom 11. Februar zur Ausführung zu bringen. Das Verfahren, welches nunmehr die dänische Regierung beobachtet hat, zeigt, daß dieselbe die Politik, welche sie bisher dem Bundesbunde gegenüber beobachtet hat, nun auch mit den Ständen weitertreiben will, um sich in seiner Weise die Hände zu binden und eine Regelung möglichst ins Weite hinauszuziehen. Wenn wir uns vergegenwärtigen, daß die Bundesversammlung bereits unter dem 11. Febr. die Gesamtstaatsverfassung des Jahres 1856 für formell und materiell rechtsmäßig bezeichnet und von der dänischen Regierung verlangt hat, einen den Bundesbeschlüssen und den erteilten Zusicherungen entsprechenden, insbesondere die Selbstständigkeit der besonderen Verfassungen und der Verwaltung der Herzogthümer sichernden und deren gleichberechtigte Stellung währenden Zustand herbeizuführen, welche Forderung selbst die Bundesversammlung immer wiederholt hat: so charakterisirt sich das Verhalten der dänischen Regierung von selbst, daß sie nunmehr als ganzes Material bezüglich der Regelung der Gesamtstaatsverhältnisse eben jene Verfassung von 1856 der holsteinischen Ständeversammlung zur Ausrückung ihrer Wünsche unterbreitet. Was die zweite Vorlage, die Sonderverfassung für Holstein, betrifft, so ist in derselben im Ganzen und Großen einer die Selbstständigkeit Holsteins niederdrückenden Ordnung der Gesamtstaatsverfassung, wie bisher. Ihr und Lohr geöffnet; in Bezug aber auf die Bestimmungen der Verfassung, welche dazu dienen sollen, die Rechte und Freiheiten Holsteins innerhalb des Gebiets der Sonder-Angelegenheiten festzusetzen, zeigt eine Vergleichung der früher von den holsteinischen Ständen geforderten Bedingungen der Verfassung mit den gegenwärtig im Regierungsentwurf vorgeschlagenen, daß dem berechtigten Verlangen des Landes in den wichtigsten Punkten Rechnung getragen worden und gegen eine schwere Bedrückung des Landes durch die Verwaltung im dänischen Interesse in denselben keine irgend genügenden Garantien geboten sind.

Es ist begreiflich, wenn unter diesen Verhältnissen die Vorlagen der Regierung an die holsteinischen Stände in Holstein eine wenig günstige Stimmung hervorzurufen werden. Zudem ist von Kopenhagen aus in diesen letzten Tagen ein Akt ausgegangen, der, anstatt Frieden und Versöhnung zu bringen, in der gesamten deutschen Bevölkerung der Herzogthümer die Entrüstung und das Mißtrauen gegen die Absichten des dänischen Ministeriums aufs äußerste hat steigern müssen. Dieser Akt ist zu wichtig, die Zeit seiner Ausführung zu elgentümlich, als daß nicht bei demselben eine sehr bestimmte Berechnung vorausgesetzt werden müßte, und Deutschland kann nicht in Zweifel sein, worauf diese Berechnung, worauf dieser ganze Akt in seiner unerhörten Härte abzielt.

Der heutige „St.-A.“ enthält 1) eine Verfügung des Generaldirectors der Steuern vom 11. Juli 1858, betreffend die Denaturierung von Del zum Fabrikgebrauch. „Card-De!“ nach vorheriger Verkung mit Terpentin- oder Rosmarinöl unterliegt nach wie vor der allgemeinen Eingangsabgabe; 2) eine Verfügung des Generaldirectors der Steuern vom 16. August 1858, betreffend die Begründung des Anspruches auf den Zollrabatt für eingeführten feinen Wein. Der Nachweis, des Einkaufswertes ist darnach nicht zu verlangen.

Wie die „N. Pr. Z.“ vernimmt, werden die Grafen Arnim-Boynenburg und Igenplig nicht an der Vorberathung des Gesetzes über die Aufhebung des Bauhandwerks in den Fällen, in welchen die Ausführung des Probebaues oder der praktischen Probearbeit außerhalb des zum Siege der Prüfungs-Commission bestimmten Ortes zu gestalten ist, die Uebernahme der Befehls der Befichtigung und Abnahme eines solchen Baues u. durch die Mitglieder der Commission aufzuwendenden Reisekosten dem zu Prüfenden, neben der Entlohnung der in §. 7 bestimmten Prüfungsgebühr angeschlossen werden.

Am Neujahrstage hat der Prinz-Regent Alexander v. Humboldt in dessen Wohnung in der Draniensburgerstraße persönlich eine Gratulation zum neuen Jahr abgestattet.

Von dem Handelsminister ist eine Circular-Verfügung an sämtliche königliche Regierungen erlassen worden, durch welche genehmigt wird: „daß bei den nach der Verordnung vom 24. Juni 1856 abzuhaltenden Prüfungen der Bauhandwerker in den Fällen, in welchen die Ausführung des Probebaues oder der praktischen Probearbeit außerhalb des zum Siege der Prüfungs-Commission bestimmten Ortes zu gestalten ist, die Uebernahme der Befehls der Befichtigung und Abnahme eines solchen Baues u. durch die Mitglieder der Commission aufzuwendenden Reisekosten dem zu Prüfenden, neben der Entlohnung der in §. 7 bestimmten Prüfungsgebühr angeschlossen werden.“

Auf die Beeinflussung der Presse unter der früheren Regierung — schreibt die „Nat.-Ztg.“ — sind allmählich einige Streiflichter gefallen; doch würde der Stoff schwer zu erschöpfen sein, wenn man einem mit besonderer Vorliebe durchgebildeten System bis in alle Verzweigungen folgen wollte. Bei den auswärtigen deutschen Blättern wurde ihr häufig die Zulassung in Preußen, bei den Provinzialblättern die Existenz selbst von dem Engagement eines offiziellen Korrespondenten oder auch wohl eines offiziellen Mitredakteurs abhängig gemacht. Wöllig erdrückend aber wirkte das System auf die kleineren Blätter in den unbedeutenderen Landstädten. War hier die Begründung eines unabhängigen Organs schon durch die Konzeptions- und Kautions-Vorschriften fast unmöglich gemacht, so trat dann noch weiter die Konkurrenz des landrätlichen „Kreisblattes“ vernichtend entgegen; es pflegte alle amtlichen Hebel einzusetzen, um dieselben die ausschließliche Herrschaft zu sichern. Allen Klassen der Bevölkerung, welche nicht im Stande sind, eine größere Zeitung zu halten, boten diese Kreisblätter auf demselben noch kaum ins Auge gefaßt sind. — Für die Fortdauer der alten, in unzähligen Beispielen vorliegenden Praxis giebt folgende Korrespondenz der „Alln. Ztg.“ aus dem Kreise Waldbröl vom 31. Decbr. ein neues Zeugnis:

In Cöthen, Kreis Waldbröl, wird auf Befehl des Herrn Landraths unter den Wirthen streng geboten, das Waldbröler Kreisblatt zu halten. So geschä

es z. B. am Montag den 27. d., daß der Polizeibeamte dem Gastwirths Jenhardt die amtliche Mitteilung machte, daß er die Konzession zur Gastwirthschaft, die Jenhardt lange Jahre hindurch ungestört besessen, unter seiner Bedingung erneuert hätte, bis er, Jenhardt, von dem Hof-Creditur in Eidenböden die Bescheinigung bräute, daß das Kreisblatt besetzt sei. In diesem Kreisblatt wird aber auch Vollst. gemacht; welche Art Vollst., davon können Sie sich aus einleitender Probe-Kammer selbst überzeugen. (Kreuzzeitung ex miniature.)

Ein gleicher Fall wird aus der Provinz Posen berichtet. Der „Wöchentliche Anzeiger für Schneidemühl und den Regesbirktr.“ enthält eine Bekanntmachung des Landraths in Chobziesien, in welcher es wörtlich heißt:

Die Ertheilung der Verlängerung der Gas- und Schankwirthschafts-Konzessionen wird von ultimo d. J. ab von dem Rathse der erfolgten Pränumeration auf das Kreisblatt abhängig gemacht und haben die betreffenden Gewerbetreibenden bei Vorlegung ihrer desfallsigen Anträge schon für das Jahr 1859 zugleich diesen Nachweis zu führen.

Die „Eiberfelder Bzg.“ hatte sich kürzlich in einer Korrespondenz „vom Rhein“ berichten lassen, daß das Ministerium beabsichtige, Maßregeln wegen Beschränkung der frühen Heirathen ins Leben treten zu lassen. Jetzt giebt sie selbst eine Berichtigung dieser Angabe. Allerdings sei die Aufnahme statistischer Tabellen über die früh geschlossenen Ehen, und zwar nach Ständen getrennt, von dem früheren Ministerium angeordnet gewesen. Diese Anordnung sei aber bereits seit längerer Zeit von dem jetzigen Ministerium zurückgenommen und dabei verfügt worden, die den betreffenden Behörden zugegangenen Materialien vorläufig zu archiviren.

In Folge der in Serbien stattgefundenen Ereignisse jüngster Zeit, welche zu ernstlichen Vermordungen und Zusammenstößen führen können, sind die meisten der zahlreich hier studirenden jungen Serben in ihr Vaterland zurückgekehrt, und werden wohl erst nach einer genügenden Feststellung der dortigen Verhältnisse wieder hierher zurückkehren.

Obgleich es in Rußland an Arbeitskräften nicht fehlt, so sind doch zum Bau der Eisenbahn von St. Petersburg nach der preussischen Grenze viele deutsche Arbeiter berufen worden, namentlich sind dies Maurer, Zimmerleute und solche Handwerker, die bei der Anlage von Eisenbahnen erforderlich sind. Auch sind Leute engagirt worden, welche als Bahnmeister oder in anderen Functionen bei Eisenbahnbauten thätig waren. Vor einigen Tagen ging hier auch eine Anzahl von Bergleuten nach Rußland durch, welche bei den Tunnelbauten auf der Eisenbahn verwendet werden sollen.

Wie Professor Hergstenberg in Berlin, so ist auch das bisherige theologische Mitglied der königsberger Examinationscommission für das Oberlehrerexamen, Prof. Erdkam, von seiner Function entbunden und diese dem Prof. Sommer übertragen worden, welcher vor zwei Jahren Hrn. Erdkam weichen mußte.

Minden, d. 31. Decbr. Die „Patriotische Zeitung“ ist, ohne von ihrem kleinen Kreisfreise Abschied zu nehmen, heute still geschlummert. Das Kleblatt, das einst viel von sich reden machte, ist nun ganz zertrümmert. Von Peters, Lindenberg und der „Patriot. Zeitung“ werden noch unsere Einzel reden, ohne daß wir darüber eine politische Todtenschau abhalten. (R. 3.)

Minden, d. 2. Januar. Die dem neuen Regierungspräsidenten v. Barbeleben von mehreren Lieberstalten der Städte Minden, Bünde, Blotho zugebachtene mustaffliche Hulbigung ist, obgleich von dem Gefeierten selbst abgelehnt, nur aufgeschoben worden und soll übermorgen stattfinden. — In Betreff der Verwaltungspraxis sind bereits einige Mißvergehen eingetreten. Die freie Gemeinde zu Dorf Holzhausen, Kreis Minden, geleitet von dem Prediger Dr. Schrader, hat für die Weihnachtstage die Ermächtigung zur freien Religionsübung unter Vorbehalt einer definitiven Regelung ihrer Verhältnisse einwirken wieder erhalten. Auch spricht man davon, daß der Commune Minden die bisher entzogene Polizeiverwaltung zurück gegeben werden solle.

Liegnitz, d. 3. Jan. Die „Kön. Bzg.“ meldet: Der Dissidenten-Prediger Schmidt aus Ober-Haselbach wurde im Sommer aufgefordert, in Liegnitz zu predigen. Er wandte sich, um sicher zu gehen, mit einer Anfrage an den Regierungs-Präsidenten Hryn. v. Zeblich, und dieser veranlaßte ihn zu einer Eingabe an die Regierung. Diese verwies ihn an die Liegnitzer Polizeiverwaltung. Die Polizeibehörde (Ober-Bürgermeister B.) verlangte nun, Schmidt solle vorher den Nachweis liefern, daß er berechtigt sei, im Umherziehen Vorträge zu halten. Er sollte, wie ihm auf eine erneute Anfrage die Polizeibehörde ausdrücklich bedeutete, den Gewerbeschein eines Reisepredigers beibringen. Schmidt führte neue Beschwerden bei der königlichen Regierung und erhielt unterm 7. Decbr. den Bescheid: „daß die Polizeiverwaltung in Liegnitz angewiesen worden sei, seine Zulassung zur Abhaltung eines Vortrags vor dem Liegnitzer Dissidenten-Verein nicht ferner von einem Gewerbescheine abhängig zu machen.“ Die Polizei hatte außerdem von Schmidt ein Attest über seine moralische und politische Unbescholtenheit verlangt, und diesem Begehren willfahrt Schmidt, wenn er sich jetzt zum Predigen nach Liegnitz begibt.

Aus dem badischen Unterhainkreise, d. 30. Decbr. Mit dem lebhaftesten Bedauern muß man jetzt schon wahrnehmen, welches Verwundenes die Einführung der neuen Agenda in unserer evangelischen Landeskirche hervorbringt. In einer angesehenen Umstadt unsers Kreises sollte der Gottesdienst nach der neuen Agenda gehalten werden. Kaum hatten das die Gemeindeglieder wahrgenommen, als zuerst die Frauen und darauf auch die Männer die Kirche verließen. In der Kirche blieb der Pfarrer und, wie man sagt, auch die Kirchengemeinderäthe. Ein ähnliches Ereigniß ist, sichtlich Vernehmen nach, auch in einem andern ansehnlichen Orte unsers Kreises vorgekommen. Zu den Städten, welche nicht einmal das Minimum

der Gottesdienstordnung vollständig eingeführt haben wollen, gehören auch noch Badenburg, Schwazingen und Sinsheim. (Krf. 3.)

Hannover, d. 3. Januar. Die Adresse der Dsnabrücker Bürger an den Hrn. von Bennigsen ist diesem am Sylvesterstage überreicht worden. Wenn heute die amtliche „N. Hann. B.“ abermals auf den Gegenstand zurück kommt und in formlicher Weise ihren Aerger kund giebt, so ist das in Betracht der ungeheuern Zahl von Unterschriften, welche die Adresse aufzuweisen hat (nicht weniger als 734), sehr erklärlich. Uebrigens hat die Dsnabrücker Provinzialregierung den Bürgermeister Stüwe als städtischen Polizeidiregenten angewiesen, die Unterzeichner der Adresse zur Untersuchung zu ziehen, ein Unternehmen, das ohne Zweifel erfolglos bleiben, indessen wahrcheinlich den äußerlichen Anlaß zur schleunigen Einsetzung einer königlichen Polizeibehörde in der Stadt Dsnabrück darbieten wird. Die Stadt Emden soll bereits in den nächsten Tagen mit einem solchen Sicherheitsventil versehen werden. — Jede Ehrenbezeugung gegen einen verfassungstreuen Mann des Landes bringt das amtliche Organ sofort in Harnisch. Zu dem Aerger über die Dsnabrücker Adresse an Hrn. v. Bennigsen kommt heute der Ingeimm über eine Stiftung zu Ehren des Bürgermeisters Stüwe, die man im Dsnabrückischen beabsichtigt und dem Ehrenmanne an seinem Geburtstage, im März d. J., zur Verfügung stellen will. Manche Grundbesitzer haben 15 Thlr. gezeichnet, was die „N. Hann. Bzg.“ mit dem Beifügen vermeldet, daß also wohl die Lage der Grundbesitzer im Dsnabrückischen nicht so ungünstig zu sein scheint, als sie vom Abgeordneten Buddenberg dargestellt zu werden pflege, wenn es sich um Ausbringung der Geldmittel zur Deckung bewilligter Ausgaben handle.

Luzemburg, d. 1. Jan. Gestern ist die Kammer mit ihren Arbeiten fertig geworden, nachdem noch die drei letzten Tage sehr lebhafte und lange Debatten statt gefunden hatten. Der Abschluß der Anleihe mit der hiesigen internationalen Bank gab dem früheren Finanzminister Herrn R. Metz Gelegenheit, die komplette Unzulänglichkeit seines Nachfolgers Herrn Augustin darzutun. Wirklich hat die Kammer einen Antrag angenommen, worin bebauert wird, daß die Angelegenheit nicht mit der nöthigen Ueberlegung betrieben worden. Auch die Budgets sind angenommen worden, doch so, daß eine Menge Artikel verworfen worden sind. Die Session ist gestern Abends geschlossen worden.

Frankreich.

Die „Times“ bringt eine Korrespondenz aus Paris, worin man unter Anderm liest: „Die wenigen Worte, die der Kaiser am Neujahrstage an M. Hübnern, den österreichischen Gesandten, richtete, wurden mit mehr als gewöhnlichem Nachdruck in Ton und Gebärde gesprochen und erinnerten die Zuhörer an die Scene zwischen dem ersten Consul und dem damaligen englischen Gesandten vor dem Bruch des Vertrags von Amiens. In höhern finanziellen Kreisen sollen die Worte einen Eindruck gemacht haben, der sich nicht überreiben läßt. Zur Erklärung muß ich Folgendes hinzufügen. Seit zwei, drei Monaten wurde zwischen Oesterreich und Frankreich wegen Italien unterhandelt. Der Kaiser drückte den lebhaften Wunsch aus, Reformen, namentlich im Kirchenstaat, eingeführt zu sehen. Die österreichische Regierung wurde dringend erucht, ihren Einfluß dafür beim Papst und beim König von Neapel auszubieten, und der Kaiser Napoleon, so versichert man mir, erklärte sich bereit, die französischen Truppen aus Rom zurückzuziehen, unter der Bedingung, daß die Oesterreicher auch die von ihnen besetzten Punkte räumen. In Bezug auf beide Punkte macht Oesterreich die größte Opposition, obgleich es eine unbestreitbare Thatfache ist, daß die Italiener misvergnügter als jemals und gerabezu aufstandreis sind. Was des Kaisers wirkliche Beweggründe auch sein mögen, er sieht die Bedenklichkeit der italienischen Stimmung vollkommen ein und ahnt die möglichen Folgen, denen er vielleicht gerne vorbeugen möchte. Mitten darein kommt die serbische Verwickelung geschnitten, und die Wahrscheinlichkeit, daß auch dort eine österreichische Occupation stattfindet. Gegen diese scheint der Kaiser sich entschieden zu stemmen. Er will von keiner Occupation Serbiens, außer einer gemeinsamen, hören, unter der Autorisation der Mächte, die den pariser Frieden unterzeichnet haben. Dies Alles hat sich vereinigt, um den Kaiser aus seiner gewohnten Zurückhaltung herauszutreten zu lassen.“

Paris, d. 4. Jan. Das Verwarnungs-System, das der Kaiser am Neujahrstage von der Presse auch auf die Diplomatie übertragen hat, dieses halbblaute Zuraunen, das so grell mit dem julköniglichen Redeschwalle contrastirt, hat nicht bloß Hrn. v. Hübnern und den päpstlichen Nuncios, sondern auch den portugiesischen Gesandten, Hrn. v. Paiva, getroffen; auch ihm erklärte der Kaiser sein Bedauern über die Vergangenheit, und dieser Diplomat soll auch seinerseits die jüngsten Vorgänge beklagt haben: er hatte guten Grund dazu. Der Schrecken der Frierfertigen an der Börse hat übrigens die gesamte offiziöse Presse in Bewegung gesetzt: wie immer in solchen Fällen folgt der Aufwiegelung die Kowiegelung so sicher wie die Meerestille nach stürmischer Fahrt. Der „Constitutionnel“ hat eine berichtigte Version der vom Kaiser gesprochenen Worte mitgeteilt; diese Mittheilung hatte offenbar bios zum Zwecke, die Börse zu beruhigen. Die Course fielen aber heute erst recht. Denn wie die „Patrie“ ganz naiv gesteht, das Wichtigste ist nicht, ob der Kaiser gesagt hat: ich bedauere, „daß unsere Beziehungen mit Oesterreich nicht so gut sind, wie bisher“, oder, wie es hieß: „daß unsere Beziehungen so schlecht sind“; wichtig ist, daß der Kaiser bei einer so feierlichen Gelegenheit die schlechten Beziehungen zwischen Paris und Wien constatiren zu müssen glaubte. In der Handeltwelta hat man es auch so verstanden.

Das dem Herrn Dr. Düffer gehörige und zu Siebichenstein dicht beim Bade Wittekind gelegene Landhaus mit einem schönen Park und 3 Morg. 8 □ Rth. Wiese, welches gegenwärtig Sr. Excellenz der Herr General-Lieutenant von Berg mietweise bewohnt, soll auf den 13. Januar k. J. Nachmittags 3 Uhr in meinem Geschäftsjammer meistbietend verkauft werden. Die Bedingungen sind schon vorher bei mir einzusehen.
Halle, den 23. December 1858.
Der Justiz-Rath
Gödecke.

Apotheken-Verkauf.
Die privilegirte Apotheke eines Städtchens im Reg.-Bez. Erfurt ist für 15,000 Rf. bei 5000 Rf. Anzahlung zu verkaufen. Näheres bei N. Pilz in Halle zu erkragen.

In dem neuerbauten Hause, Glauchaische Kirche Nr. 1, an der neuen Promenade, unfern des Baisenhause, ist zu vermieten und kann sofort oder 1. April 1859 bezogen werden; Ein großer Verkaufsladen, zu jedem Geschäft passend, mit Wohnung und Zubehör; Die Bel.-Etage, 5 Stuben, 5 Kammern und Zubehör; 3 Wohnungen von 2 respective 3 Stuben und Zubehör.

Im Bauhof-Speicher habe ich zu vermieten:
Große und kleine Niederlagen, Böden, großen Lager-Keller mit bequemem Eingang, Hofraum; ferner
Die Del-Raffinerie in hohem gewölbten Raume.
W. Fürstenberg senior.

Eine geräumige Familien-Wohnung von 5 bis 6 Stuben, Kammern, Küche und Zubehör, möglichst frei gelegen, wird 1. April zu mieten gesucht durch J. G. Fiedler, kleine Steinstraße.

Mehrere Landgüter im Preise von 6 bis 30,000 Rf., Gasthöfe von 3 bis 6000 Rf. und Geschäftshäuser von 3 bis 20,000 Rf. hat zu verkaufen und ertheilt ohne vorherige Kosten alle nähere Auskunft J. G. Fiedler in Halle a/S., kl. Steinstraße 3.

Daß ich mich als Maurer-Meister hier niedergelassen habe, zeige hiermit ergebenst an und empfehle mich zur Ausführung aller in mein Fach schlagender Arbeiten.
Halle, den 6. Januar 1859.
Grotbe, Maurer-Meister,
v. d. Steinthor 8.

Ein junger Mensch, welcher Oftern die Schule verläßt, wünscht in einem anständigen Hause Kellner zu werden. Resicirende Herren Principale werden gebeten, ihre Adresse im Meubles-Magazin der Vereinigten Tischlermeister am Markt, Eingang rechts der Hauptwache, abzugeben.

Ein untergehaltener fleißiger Hofmeister findet den 1. April eine gute dauernde Stelle. Eine ganz perfekte Köchin und eine geschickte Jungfer und 5 Landwirthschafterinnen suchen Stellung durch
Bittwe Kupper in Merseburg.

Bock-Verkauf.
Der Verkauf der jungen Schafböcke meiner Stammzucht beginnt
den 10. Januar.
Zum Verkauf werden 100 Stück Mutter-
schafe gestellt.
Neuhaus bei Delitzsch, d. 1. Jan. 1859.
Schirmer.

In der
Pfefferschen Buchhandlung
in Halle ist zu haben:
Die Kunst
sich selbst und Anderen die Karten zu legen und so seine eigene, wie auch Anderer Zukunft vorherzusagen zu können. Von der weltberühmten War-lagerin
Mlle. Lenormand. Preis 10 Rf.

Feuerversicherungsbank für Deutschland zu Gotha.

Zufolge der Mittheilung der Feuerversicherungsbank f. D. zu Gotha wird dieselbe nach vorläufiger Berechnung ihren Theilnehmern für 1858
ca. **65-67 Procent**
ihrer Prämien-Einlagen als Ersparnis zurückgeben können.
Die genaue Berechnung des Antheils für jeden Theilnehmer der Anstalt, so wie der vollständige Rechnungsabschluss derselben für 1858 wird, wie gewöhnlich, zu Anfang Mai d. J. erfolgen.
Zur Annahme von Versicherungen für die Feuerversicherungsbank bin ich jederzeit bereit.
Galle, den 6. Januar 1859.
Ed. Benold.

Julius Kramm, Brüderstraße Nr. 17,
empfiehlt
Große süße Türk. Pflaumen à Pfd. 3 Sgr. 4 Pf., für 1 Thlr. 9 1/2 Pfd.,
Schönste Kaiser-Pflaumen à Pfd. 4 Sgr., für 1 Thlr. 8 1/2 Pfd.
Bei Abnahme von Mehreren billiger.

Ergebenste Anzeige.
Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum erlaube ich mir hiermit die ergebenste Anzeige zu machen, daß ich nach Abgang des verstorbenen Färbereibesizers Herrn **Friedrich Nobitsch jun.** in Dessau, wo ich 13 Jahr als Berufsführer fungirte, und dann bei Herrn **Friedrich Politz** dort dieselbe Stellung einnahm, nunmehr die Färberei von **C. W. Spöhr** hier selbst übernommen habe.
Ich werde mich nun bemühen, alle vorkommenden Arbeiten in feidernen, wollenen und baumwollenen Färbereien und Druckereien pünktlich, schön, dauerhaft u. billig auszuführen, und die Zufriedenheit aller geschätzten Auftraggeber zu erlangen suchen.
Zur Erleichterung und schleunigen Beförderung von Bestellungen des verehrten Publikums wird Herr **Albert Bertram** in Altleben a/S. die Güte haben, Aufträge für mich in Empfang zu nehmen. — Mich mit zahlreichen Bestellungen erfreuen zu wollen, bitte ich ergebenst.
Rostlau, den 1. Decr. 1858.
August Heine, Färbereibesizer.

Bezug nehmend auf obige Anzeige, bin ich gern erbotig, Aufträge für Herrn **August Heine** in Rostlau, der pünktlichsten Ausführung versichernd, entgegen zu nehmen, und halte ich mich zu geneigten Bestellungen hiermit bestens empfohlen.
Altleben a/S., den 1. Decr. 1859.
Albert Bertram.

Holz-Auction.
Mittwoch den 12. Januar c. Vormittags 9 Uhr sollen auf dem Rittergute **Diestlau** circa 200 Haufen Elern, Pappeln, Weiß- und Roth-eschen (Stangen- und Reisholz) öffentlich meistbietend verkauft werden. Die Bedingungen werden vor der Auction bekannt gemacht.
Versammlung im Gasthof zu Diestlau.

Bekanntmachung.
Die sämtlichen Vorräthe des hieselbst verstorbenen Cigarrenfabrikanten **F. Siegmann**, bestehend in Cigarren, Taback und rohen Blättertabacken, sollen, um schnell damit zu räumen, zu billigen Preisen abgegeben werden. Zu diesem Zwecke mögen sich Kaufliebhaber den 11. u. 12. Januar 1859 im Hause des Verstorbenen einfinden; jedoch wird ausdrücklich bemerkt, daß unter 1/2 Centner Taback und unter 1/2 Mille Cigarren nicht verkauft wird. Die verschiedenen Sorten roher Tabacke sollen wo möglich im Ganzen abgesetzt werden und befinden sich darunter 120 Centner alter Ufermärker Landtaback bester Qualität. Kauf-lustige können auch schon vorher wegen der Blättertabacke mit den Unterzeichneten in Unterhandlung treten.
Göthen, den 28. December 1858.
**Carl Hermann,
Julius Behr.**

Eine gebildete Person mit guten Zeugnissen versehen, welche in der Kochkunst erfahren und im Plätten und Nähen geübt ist, findet als Wirthschaftsmamsell sofort Stellung. Zu erfragen Strohhof, Kellnergasse Nr. 1.

Gebauer-Schweitsche'sche Buchdruckerei in Halle.

200 Thaler liegen auf sichere Hypothek sofort zum Ausleihen bereit Laekenstraße Nr. 12. Unterhändler werden verboten.

Eine neumilchende Kuh mit dem Kalbe und ein fettes Schwein stehen zum Verkauf in Tannevöls Nr. 7.

**Buchnuzöl, frisch,
Wohnöl, kalt geschlagen,
Provenceroöl, feinstes,**
empfehlen **A. Sonnemann & Sohn,**
an der Glauchaischen Kirche.

Magdeb. Wein-Sauerkohl
mit Borsdorfer Aepfel offerire in Dr.-
hofsten, Anfern, auch ausgewogen billigt.
Julius Riffert.



bei **Julius Riffert**
in der alten Post.

Stadt-Theater in Halle.
Freitag den 7. Januar: **Einmal hundert-tausend Thaler**, Posse mit Gesang in 3 Aufzügen von Kalich.
„**Wilhelmine**“ Fr. Wedderin vom Theater zu Chemnitz als Gast. **Wunderlich.**

Familien-Nachrichten.
Verbindungs-Anzeige.
Unsere heute vollzogene eheliche Verbindung zeigen wir hiermit ergebenst an.
Halle, d. 6. Januar 1859.
**G. Rudel, Maurermeister.
Louise Rudel geb. Senze.**

Todes-Anzeige.
Heute Nachmittag halb zwei Uhr verschied nach achtägigem Krankenlager unser lieber Gatte und Vater, der Amtmann **Friedrich Wilhelm Schmidt**, im 61. Lebensjahre. Verwandten und Freunden widmet diese traurige Nachricht
Friederike Wilhelmine Schmidt
geb. v. Bising, nebst Tochter.
Halle, den 5. Januar 1859.

Monats-Übersicht der Preussischen Bank,
gemäß §. 99 der Bank-Ordnung vom 5. October 1846.

1) Geprägtes Geld und Barren	45,324,000 Thlr.
2) Kassen-Anweisungen	1,706,000 "
3) Wechsel-Bestände	61,259,000 "
4) Lombard-Bestände	13,486,000 "
5) Staatspapiere, verschiedene Forderungen und Aktiva	6,993,000 "
6) Banknoten im Umlauf	71,736,000 Thlr.
7) Depositen & Kapitalien	19,685,000 "
8) Guthaben der Staatskassen, Institute und Privatpersonen, mit Einschluß des Giro-Verkehrs	11,237,000 "

Berlin, den 31. December 1858.
Königlich Preussisches Haupt-Bank-Directorium.
v. Ramprecht. Neben-Schmidt. Dehnd. Böhrow. Kühnemann.

Meteorologische Beobachtungen.

	Vorgens 6 Uhr.	Nachmitt. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Luftdruck	340,50 Par. L.	341,18 Par. L.	341,44 Par. L.	341,04 Par. L.
Dampfdruck	1,78 Par. L.	1,73 Par. L.	1,58 Par. L.	1,70 Par. L.
Rel. Feuchtigkeit	96 pGt.	84 pGt.	92 pGt.	91 pGt.
Luftwärme	-0,8 G. Rm.	0,4 G. Rm.	-1,7 G. Rm.	-0,7 G. Rm.

Fremdenliste.

Angelommene Fremde vom 5. bis 6. Januar.
Kronprinz: Die Hrn. Kauf. Schmidt a. Berlin, Hoff a. Leipzig, Gr. Juhrath Alwandt a. Bielefeld, Hr. Amtm. Stogener a. Ebersleben, Hr. Amtm. Puppel m. Fam. a. Siegeldorf.
Goldener Ring: Die Hrn. Delon, Boigt a. Storkhof b. Bremen, Sötte a. Bremen, Die Hrn. Stud. Helm u. Gantel a. Jena, Frau Barbara Süßener m. Tochter a. Ergleben, Hr. Factor Bergmann a. Muldena, Hr. Advokat, Klusemann a. Magdeburg, Die Hrn. Kauf. Saag a. Ebersfeld, Pönisch a. Siegen.
Goldner Löwe: Die Hrn. Kauf. Brodmann a. Magdeburg, Webe a. Ebersfeld, Blüth a. Leipzig, Fern a. Erfurt, Hr. Delon, Schönlein a. Queblinburg, Hr. Stud. Kuppel a. Berlin, Hr. Buchhbr. Fünaberg a. Zittau.
Stadt Hamburg: Die Hrn. Bergmtr. v. Sparre u. Rehner a. Ebersleben, Hr. Bergschw. Grunow m. Gem. a. Ebersleben, Die Hrn. Kauf. Heit a. Mainz, Böhlein, Durant u. Cohen a. Berlin, Hoffmann a. Magdeburg, Griebler a. Frankfurt, Hr. Rittergutsbes. Wendenburg m. Fam. a. Dresden.
Goldne Kugel: Die Hrn. Kauf. Plant, Lusterberg, Albrecht u. Raab a. Berlin, Hr. Kaufhbr. Hennig a. Jels. Fel. Krause a. Weisenfels.

Singakademie.

Freitag den 7. Januar Abends 6 Uhr Versammlung des Sopran und Altors im Saale zum Kronprinzen.
Der Vorstand.

Bekanntmachungen.

Die Gemeinde Dörau bedarf zur Ergänzung ihrer Anlagen circa 2 Schock hochstämmige pflanzbare Süßkirchbäume. Besizer von Baumschulen, welche geneigt sind, gedachte Lieferung zu übernehmen, werden ersucht, ihre Offerten nebst Preisangabe portofrei an den Unterzeichneten gelangen zu lassen.
Dörau bei Sumsdorf.
Der Schulze Brauer.

Gasthofsverkauf.

Meinen hier im Orte, unmittelbar an der Kreischauffee belegenen Gasthof nebst Scheune und Stallgebäude, alles geräumig und in gutem baulichen Zustande, beabsichtige ich mit oder ohne 7 Morgen Feld aus freier Hand unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Alle Käufer wollen sich deshalb an mich wenden. Unterhändler werden verboten.
Zeutschenthal, den 6. Januar 1859.
Witwe Trautmann.

Schmiede-Verkauf.

Eine Schmiede, die einzige im Orte, mit ca. 13 Morgen Acker und Wiesen und einer Mühle von ca. 42 Pferden und 4 Mühlen ist für 2000 \mathcal{R} und der Hälfte Anzahlung zu verkaufen. Wo? sagt **Ed. Stückrath** in der Expedition dieser Zeitung.

Eine gutgelegene Restauration mit 7-8 Morgen Areal (schönes Grabeland), auch zur Anlage einer Fabrik u. s. w. sehr geeignet, ist aus freier Hand zu verkaufen. Zahlungsfähige Reflectanten erfahren Näheres bei **Ed. Stückrath** in der Expedition dieser Zeitung.

In einer achtbaren Lehrfamilie in der Nähe des Waldkaufes finden zu Horen noch einige Pensionäre freundliche Aufnahme. Hierauf Reflectirende erfahren die Adresse von **Ed. Stückrath** in der Expedition dieser Zeitung.

2500 Thlr.,

auch auf Verlangen 3000 \mathcal{R} , sind auf Feldgrundstücke zum 1. März 1859 auszuliefern bei **G. Kuff**.
Langenbogen, den 6. Januar 1859.

780 \mathcal{R} Mündelgelder sind gegen genügende Sicherheit à 5% sofort auszuliefern. Näheres bei **L. Stöckinger** in Lößjün.

Holz-Verkauf.

Es soll Mittwoch als den 12. Januar d. J. Mittags um 12 Uhr eine Quantität Nutzholz, als: Eichen, Fichten, Kiefern u. s. f., meistbietend in meinem Garten verauctionirt werden.
Dypin, den 6. Januar 1859.
Der Korbracher Meister **Zabel**.

Zum 1. März d. J. wird ein zweiter Berwalter gesucht. Offerten unter X. besördert **Ed. Stückrath** in der Expedition dieser Zeitung.

Wertheffement.

Herrn **Oscar Richter** habe ich mein Gasthaus, „zum schwarzen Roß“ in Naumburg a. d. Saale käuflich überlassen und bitte das mir seit Jahren gekentete Wohlwollen auf meinen Nachfolger gütlich zu übertragen.

Eisenberg im Herzogthum Sachsen-Altenburg, im Januar 1859.
Carl Gustav Steinhäusser,
Königl. Sächs. Posthalter.

Bezug auf vorstehendes Wertheffement nehmend, empfehle ich dem geehrten Publikum mein Gasthaus „zum schwarzen Roß“ angelegentlichst.
Naumburg a. d. Saale, im Januar 1859.
Oscar Richter.

Pränumerations-Einladung.

Mit dem 1. Januar 1859 beginnt die **Neue Zeitschrift für Musik**
Redacteur **Dr. Franz Brendel**

ihren 50. Band, und ladet der Unterzeichnete zum Abonnement auf dieses Blatt ein. Es nimmt dasselbe, wie allgemein anerkannt, eine der hervorragendsten Stellungen unter den Kunstblättern der Gegenwart ein und hat sich eine lange Reihe von Jahren hindurch äußerst erfolgreich bewährt. Die Zeitschrift enthält ausgezeichnete Artikel von den vorzüglichsten musikalischen Schriftstellern der Gegenwart, die zahlreichsten Besprechungen neuer Erscheinungen, eine ausgebreitete Correspondenz und ein interessantes Feuilleton. Preis des Bandes zu 26 Nummern à 1-1/2 Bogen 2 1/2 Thlr. Alle Postämter, sowie Buchhandlungen nehmen Bestellungen an.
Leipzig, den 30. December 1858.
C. F. Kahnt,
Verlagshandlung.

1 Pelztragen gefunden Leipzigerstraße 90.

Auf dem Wege von Neuschau bis Lauchstädt ist mir Dienstag den 4. Januar 1859 ein schwarzer Hund mit etwas weißer Brust zugelaufen. Der sich legitimirende Eigentümer kann selbigen gegen Intention- und Futterkosten zurückerhalten beim Schneidemeister **Höschel** in Dornstädt.

Wohnungs-Veränderung.
Meine Wohnung ist jetzt Beitzstraße Nr. 16.
Ferd. Helsensteller,
Zimmer-Maler.

Meine Wohnung (früher Leipziger-Str. Nr. 77) ist jetzt Leipzigerstraße Nr. 47 in der „Stadt Berlin“. Zur Anfertigung neuer Kleidungsstücke, sowie zum Ausbessern und Fleckenreinigen, halte ich mich bestens empfohlen.
Beck, Schneidermeister.

Für mein Materialwaaren-Geschäft suche ich künftige Offerten unter annehmbaren Bedingungen einen Vertreter von auswärts.
Halle, Neumarkt.
J. W. Dittmar.

Das Wettiner Wochenblatt

mit seinen Organen begann mit 1. Januar ein neues Quartal. Bestellungen zum Neuabonnement nehmen die K. Postanstalten, unsere Expeditionen und Boten entgegen. Bei weiter Verbreitung in den Städten Wettin, Cönnern, Löbejün, Gerbstädt, Kößig u. c. und deren weitester Umgebung, in circa 200 Drtsch., finden Anzeigen wirksamste Verbreitung. — Zugleich empfehle ich meine Buchdruckerei zur Ausführung aller Druckarbeiten, als: alle Arten Karten, feinste Visitenkarten, Rechnungen, liniirte Formulare und Bücher u. Schwarz-, Gold- und Buntdruck. — Seit

Kurzem eröffnete ich eine **Neue Leihbibliothek**, versehen mit den neuesten Romanen u. c., die ich durch Anschaffung der neuen literarischen Erscheinungen stets vermehren werde.
Wettin
Bruno Knapp,
Buchdruckereibesitzer.

In der **Pfefferschen Buchhandlung** in Halle ist zu haben:

Die Kunst jedes Wort richtig schreiben,
recht verstehen und gebrauchen zu lernen.
Von **Dr. Hansmann.**
Preis 7/2 \mathcal{R} .

Zwei Schock langes Roggenstroh hat zu verkaufen
L. Sackewitz in Landsberg.

Ein starkes Arbeitspferd, unter zweien die Wahl, 7 und 8 Jahr alt, sind zu verkaufen und zu erfragen bei dem Gastwirth **Natsch** in Ummendorf.

Dienstag den 11. Jan. Nachmittags 2 Uhr soll im Thiemer'schen Gute zu Dörau ein Zähr. Bulle, auseinanderserkungshalber, meistbietend verkauft werden.

Eine neuankommende Kuh mit dem Kalbe steht zu verkaufen im Gute Nr. 16 in Leipzig.

Täglich von 12—1 Uhr ist langes Roggenstroh, das Band 20 u. 3-G. in Schofen und einzeln im Bauhof zu verkaufen.

Ein fettes Schwein, schwer! — liegt zum Verkauf bei **Schladebach** in Westewitz.

Ein fettes Schwein verkauft **Fronke** in Trotha.

Eine Kuh mit dem Kalbe verkauft **Prinz** in Schwittersdorf.

Ich verkaufe meine Hühner.
G. Ufer, Gastwirth zum goldenen Engel.
Weißbornene Hammerstiele kauft zum höchsten Preis **J. Schimmlers**.

Meine Kief. Stabhölzer verkaufe, um damit zu räumen, zu neuerdings herabgesetzten Preisen.
Brennholz, kiefernes und eichenes, in $\frac{1}{4}$, $\frac{1}{2}$ u. $\frac{3}{4}$ Klaftern ebenfalls zu billigeren Preisen bei **J. G. Mann.**

Laut **Circular** vom 15. Decbr. a. p. ist durch den am 23. September desselben Jahres leider erfolgten Tod meines theuren Vaters, des Kaufmanns

Carl Wilhelm Ferd. Granier,
die Firma „**Haasenzahl & Granier**“ erloschen.

In Folge dessen erlaube ich mir hierdurch ergebenst anzuzeigen, daß, nachdem die unter dieser Firma hierorts bestandene

Num-, Spirit- und Liqueur-Fabrik
während der langen Krankheit meines sel. Vaters bereits ziemlich drei Jahre von mir selbstständig geleitet wurde, ich solche von heute ab für meine alleinige Rechnung unter meinem eignen Namen:

Richard Granier
fortführen werde.

Magdeburg, d. 1. Januar 1859.
Richard Granier.

Eine Wirthschafterin, die die feine Küche versteht, alle häusliche Arbeit verrichten muß, und ganz gute Zeugnisse besitzt, aber nur eine Solche, findet zum 1. April Alter Markt Nr. 12, eine Treppe hoch, einen guten Dienst. Es wird gern gesehen, wenn der Antritt des Dienstes schon Anfang oder Mitte März stattfinden kann.

Ein Laufbursche von außerhalb findet Unterkommen Leipzigerstraße Nr. 11.

Einige Häuser in guter Lage sind unter den günstigsten Bedingungen, eines mit 400 R^r Anzahlung, sofort zu verkaufen. Näheres bei **Scherner**, Strahobspitze Nr. 11.

Delitzsch. Die „**Neue Hallische Zeitung**“ enthielt in Nr. 268 v. J. folgenden vom 13. Novbr. aus Delitzsch datirten häßlichen Artikel:

Schulze, Delitzsch, der im Jahre 1848 das Königthum von Gottes Gnaden für eine bankrotte Firma erklärte, ist hier als Bahmann gewählt. Schulze hatte einige Tage vor der Wahl in einer Wähler Versammlung seine Parole ausgegeben und der ganze Handwerkerstand ohne Ausnahme folgte derselben. Der Handwerkerstand von Delitzsch, welcher, wie der meisten klein n Städte, herabgekommen ist, befindet sich in völliger Abhängigkeit von der von Schulze gestifteten Vorschusskasse.

Was den Eingangs gegen unsern Abgeordneten der früheren Nationalversammlung gemachten Angriff betrifft, so überlassen wir dessen Abweisung am Besten diesem selbst. Wenn aber der Einfönder den ganzen Handwerkerstand von Delitzsch als einen herabgekommenen, von der von Herrn Schulze gestifteten Vorschusskasse abhängigen und deshalb bei der Vorwahl der Wahlmänner seiner Parole folgten bezeichnet, so verwarfen wir unterschriebenen Handwerker uns gegen solche Verläumdungen auf das Entschiedenste. Denn ob auch zum Theil unbemittelte und dem Vorschussverein angehörig, sind wir doch nicht so herabgekommen, oder, was die Infirmität wohl eigentlich sagen will, verkommen, daß wir Herrn Schulze ohne eignen Halt durch Dick und Dünn folgten. Der Vorschussverein fordert von uns kein derartiges Opfer; seine Angelegenheiten werden von einem aus den Mitgliedern frei gewählten Vorstande selbstständig geleitet, und wenn Herr Schulze mit im Vorstande sitzt, so ist dies eine dem Gründer des Instituts schuldige Rücksicht, die man anderswo nur zu oft bei Seite setzt. Von dem im Verein existirenden Capital gehören den Mitgliedern bereits 5000 Thlr., welche durch die laufenden Beiträge und durch Dividenden angeammelt sind, und die Einrichtung ist so getroffen, daß auch das ärmste Mitglied nach einiger Zeit ein kleines Guthaben hat, das ihm im Falle eines beanpruchten Credits Mitbürgschaft leistet. Doch dies alles weiß der Einfönder so gut wie wir, und wohl auch, daß Mancher von unsern Handwerkern dem Vereine Gelder gegen üblichen Zins vorgeschossen hat, mithin wohlhabend ist; und doch beliebt es dem Herrn Denuncianten Alle als Herabgekommene zu bezeichnen. Wer weiß, ob nicht schon unser Delitzscher Anonymus den Kredit des Einen oder Andern von uns erprobt hat, wie dies jetzt so häufig der Fall ist, und wodurch derartige Institute wie unser Vorschussverein unentbehrlich werden. Kurz, wir Unterzeichnete halten uns nicht für so herabgekommen, wie den, wenn auch vielleicht einem höhern Stande angehörig, der uns öffentlich so zu bezeichnen wagt.

Ed. Schulze, Ofenfabrikant. **W. Eichel**, Schlossermeister. **Froitzsch**, Tischlermeister. **Pilhaud**, Mützenfabrikant. **Winter**, Schuhmachermeister. **Döring**, Böttchermstr. **Rabe**, Schuhmachermeister. **Krause**, Tischlermeister. **Barth**, Seilermeister. **Bohne**, Kupferschmied. **Ed. Schulze**, Schmiedemeister. **Glaus**, Schuhmachermeister. **Schaaf**, Schmiedemeister. **Fleischer**, Buchbindermeister. **Ed. Kreuzer**, Mützenfabrikant. **Heinr. Kreuzer**, Pödehl, Kürschner. **F. Schmidt**, Nagelschmied. **J. G. Heinide**, Sattler. **Scheidig**, Tischler. **Duerl**, Polstermeister. **Wibb. Börtel**, Handbuchschnaber. **Bretschneider**, Tischler. **Hafchert**, Buchbinder. **Aug. Schlabs**, Kraft, Schneider. **Fr. Dudenfing**, Messerschmied. **Schröter**, Mühlenbesitzer. **Krause**, Seiler. **Weissensohl**, Schneider. **Udrecht**, Drechsler. **Hartig**, Fleischer. **E. Leyrom**, Buchbinder. **A. Schilde**, Kammacher. **Walter**, Tischler. **J. G. Wede**, Sattler. **H. Renz**, Schuhmacher. **Richter**, Schneider. **E. Ilse**, Zinngießer. **Brendede II.**, Schuhmacher. **Wittig**, Schuhmacher. **Lohe**, Schlosser. **G. Dob**, Mützenfabrikant. **G. NeU**, Zeugschmied. **G. Schmisch**, Tischler. **J. E. Honniger**, Sattler. **E. Schneider**, Kupferschmied. **Ed. Kurze**, Tischler. **Wibb. Dietrich**, Nader. **E. Kutter**, Schneider. **E. Herrfarth**, Zöpfermeister. **A. Külle**, Tischler. **W. Hafhart**, Schmied. **G. Seidel**, Tischler. **A. Raumann**, Schmiedemstr. **Wolf**, Schneider. **Vange**, Kammacher.

Eine herrschaftliche Wohnung von 3 bis 4 Stuben, 3 Kammern, Wagenremise, Pferde-stall sowie sonstigem Zubehör, ist nach Belieben oder zu Oftern cr. zu beziehen. Das Nähere zu erfahren GeiBstraße Nr. 58.

Wohnungs-Gesuch.

1 Stube und Kammer ohne Möbel wird von einem einzelnen Herrn zum 1. April zu mietzen gesucht. Adresse gr. Ulrichstraße 18.

Fünf Drescherfamilien finden zum 1. April d. J. Wohnung und Arbeit auf dem Amte Beesen. **H. Sander** jun.

Eine Drescherfamilie findet noch zu Oftern bei freier Wohnung Arbeit auf dem Rittergute 3 Scherben bei Halle.

Ein **Stuckflügel**, neuester Construction, aus der Honigmann'schen Fabrik, vor drei Jahren neu gekauft und sehr wenig gebraucht, steht sofort zu verkaufen Promenade 18.

Unterricht im Lateinischen, Griechischen, Französischen und im Klavierpielen wird ertheilt. Näheres großer Sandberg Nr. 5, eine Treppe hoch, Vormittags 11—12 Uhr.

Ein brauner Tuchrock mit schwarzem Sammetragen ist auf dem „**Rathskeller**“ liegen geblieben. Der rechtmäßige Eigenthümer kann selbigen dort in Empfang nehmen. **L. Seife.**

Weinflaschen

kaufst **Fr. Kühl.**
Gut raff. **Ruböl** in Kruten von 8 bis 40 $\frac{1}{2}$ empfiehlt billigst
Sch. Feinr. Unterberg in Cönnern.

Trockene Birken und Erlen bei **G. Ufer**, große Steinstraße Nr. 31.

Familien-Nachrichten.

Entbindungs-Anzeige.

Heute beglückte uns Gott durch die Geburt eines kräftigen Sohnes, was wir theilnehmenden Freunden und Bekannten hiermit anzeigen. Cönnern, den 5. Januar 1859.

Tümmler und Frau.

Todes-Anzeige.

Lieben Verwandten und Freunden zeigen wir mit blutenden Herzen an, daß uns unser lieber, freundlicher **Hermann** am 3. Januar Morgens nach vielen Qualen an der Halsbräune entrisen worden ist. — Schwer hat uns Gott heimgesucht; denn wir verloren innerhalb 8 Wochen drei liebe Kinder; ein kleines Mädchen von 20 Wochen und zwei Söhne von 3 und 8 Jahren, die der schrecklichen Bräune erlagen. Schnelle ärztliche Hüfe und die sorgsamste Pflege waren vergebens. — Unser Schmerz ist unaussprechlich groß und nur die Eltern können ihn ermessen, die ein gleiches, herbes Geschick traf!

Mit Geduld und Ergebung wollen wir jedoch die harte Prüfung Gottes ertragen und uns aufrichten und trösten an dem göttlichen Worte (2. Cor. 4, 17. u. 18. Job 1, 21).

Einer stillen Theilnahme halten wir uns versichert und sagen noch herzlich Dank Allen, die uns in unserer großen Noth beigestanden und uns innige Theilnahme gepollt haben.

Volleben, den 5. Januar 1859.
Gottlob Hochheim, Gutsbesitzer u. Schulze,
Emilie Hochheim geb. **Wolfschendorf**.

Dank sei allen denen, die mit betrübtem Herzen unsern geliebten Gatten und Vater zur Grabesruhe begleitet haben.

Dank dem Herrn Pastor Kluge für die trostreiche Grabesrede.

Dorf Altleben, den 2. Januar 1859.
Bwe. Macbert nebst Kindern.

Marktberichte.

Halle, den 6. Januar.
Weizen 44 — 50, 60 — 65 $\frac{1}{2}$ pr. Wpl., Roggen 44 — 48, 52 — 53 $\frac{1}{2}$, Gerste 35 — 38, 40 — 42 $\frac{1}{2}$, Hafer 30 — 32, 34 — 35 $\frac{1}{2}$.

Gebauer-Schweitsche Buchdruckerei in Halle.

Hallische Zeitung

(im G. Schwetschke'schen Verlage).

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.

Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Entnahme 29 1/2 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 5 Sgr.

Insertionsgebühren 1/2 Sgr. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N^o 5.

Halle, Freitag den 7. Januar
Hierzu eine Beilage.

1859.

Telegraphische Depesche.

Wien, Mittwoch, d. 5. Januar, Abends. Die so eben erscheinende „Deiterreichische Correspondenz“ kündigt Verstärkungen der italienischen Correspondenzen an, was nur zur Vorsicht gegen eine übertriebene, unverbesserliche Partei, zum Schutze frieblicher Unterthanen, keineswegs aber aus internationalen Gründen geschehe.

Deutschland.

Berlin, d. 5. Januar. Se. Königl. Hoheit der Prinz-Regent haben, im Namen Sr. Majestät des Königs, geruht: Die Berufung des Oberlehrers am Gymnasium in Halberstadt Dr. Hense zum Rektor des Gymnasiums in Salzwebel zu genehmigen.

Die heutige Morgenausgabe der ministeriellen „Preuss. Zeitung“ bringt an der Spitze ihres Blattes folgenden Artikel:

Mit der Eröffnung der Ständeversammlung des Herzogthums Holstein ist durch die derselben gemachten Vorgesandlungen die Haltung der dänischen Regierung sofort in das klaffe Licht getreten. Es wird dieselbe als eine wenig entgegenkommende bezeichnet werden müssen. Die dänische Regierung ist nicht um einen Schritt weiter gegangen, als sie unumgänglich durch ihre eigenen, der Bundesversammlung gegenüber gemachten Einräumungen zu gehen genöthigt war, und sie legt die bisher beobachtete Politik fort, durch eine äußerliche Zurückhaltung und durch Abweisung jeder Initiative von positiven Vorfällen zur Beförderung der gegenwärtigen Zustände den für Dänemark in jeder Beziehung günstigen Status quo möglichst lange zu wahren. Die Vorlagen, welche die dänische Regierung gemacht hat, betreffen einmal die Gesamtstaatsverfassung und sodann das Verfassungsgesetz für das Herzogthum Holstein. Dem Bundesbeschlusse vom 11. Febr. 1857, welcher die Gesamtstaatsverfassung und die §§. 1-6 des Verfassungsgesetzes für Holstein für formell und materiell ungültig erklärt hat, ist die dänische Regierung durch die Aufhebung jener Verfassungsgesetze nachgekommen. Die dänische Regierung war daher auf einem andern Stande angekommen, als das sie in Bezug auf die Verfassungen wirklich zur Berathung zugehen lassen mußte. Die Ständeversammlung hat im Jahre 1857 in ihrem unterthänigsten nachgewiesen, daß die Ordnung der Verfassungsverhältnisse in das Kleinste für die Sonderverfassung von Holstein und die Ausschüsse der Bundesversammlung haben Berichten unausgesetzt Ausdruck gegeben. Es stellt die Neuordnung dieser allgemeinen Verfassungsverhältnisse den Ständen vor. Fortdauernd aber und mit grüßlicher Regierung der Verpflichtung sich zu enthalten diesem Punkte Aufklärungen und Zusicherungen zu ertheilen. Und wenn Letztere durch ihren einleitete, um von der dänischen Regierung die Nachhilfe zu erreichen, so ist dabei ausdrücklich angegeben worden, daß die in jener Beziehung ihr obliegenden als erfüllt vom Bunde betrachtet werden. Die Bundesversammlung hin, daß den holsteinischen Ständen gegen eine Gesetzesvorlage aufzutreten werde, welche die Ordnung der Gesamtstaatsverfassung die dänische Vorlesung, die Forderungen des Bundesbeschlusses vorbringen. Das Verfahren, welches nunmehr befolgt, daß dieselbe die Politik, welche sie bisher befolgt hat, nun auch mit den Ständen weiterzuführen würde, zu binden und eine Regelung möglichst ins Auge zu fassen, daß die Bundesversammlung Gesamtstaatsverfassung des Jahres 1856 für genehmigt und von der dänischen Regierung verlangt werden und den ertheilten Zusicherungen entsprechend seit der besondern Verfassungen und der Verhältnisse deren gleichberechtigte Stellung währenden Zustand selbstem die Bundesversammlung immer wiederholt halten der dänischen Regierung von selbst, daß sie zugleich der Regelung der Gesamtstaatsverhältnisse der holsteinischen Ständeversammlung zur Ausherrung die zweite Vorlage, die Sonderverfassung für Holstein im Ganzen und Großen einer die Selbstständigkeit der Gesamtstaatsverfassung, wie bisher, die auf die Bestimmungen der Verfassung, welche die Freiheit Holsteins innerhalb des Gebiets der Stände zeigt eine Vergleichung der früher von den holsteinischen Ständen der Verfassung mit den gegenwärtigen im das dem berechtigten Verlangen des Landes in dem tragen worden und gegen eine schwere Verletzung im dänischen Interesse in denselben keine irgend

Es ist begreiflich, wenn unter diesen Verhältnissen die Vorlagen der Regierung an die holsteinischen Stände in Holstein eine wenig günstige Stimmung hervorgerufen werden. Zudem ist von Kopenhagen aus in diesen letzten Tagen ein Akt ausgegangen, der, anstatt Frieden und Befriedigung zu bringen, in der gesammten deutschen Bevölkerung der Herzogthümer die Entrüstung und das Mißtrauen gegen die Absichten des dänischen Ministeriums aufs äußerste hat steigern müssen. Dieser Akt ist zu wichtig, die Zeit seiner Ausführung zu eigentümlich, als daß nicht bei demselben eine sehr bestimmte Berechnung vorausgesetzt werden müßte, und Deutschland kann nicht in Zweifel sein, worauf diese Berechnung, worauf dieser ganze Akt in seiner unerhörten Härte abzielt.

Der heutige „St. A.“ enthält 1) eine Verfügung des Generaldirectors der Steuern vom 11. Juli 1858, betreffend die Denaturierung von Del zum Fabrikgebrauch, „Card-Del“ nach vorheriger Befreiung mit Terpentin- oder Rosmarinöl unterliegt nach wie vor der allgemeinen Eingangsabgabe; 2) eine Verfügung des Generaldirectors der Steuern vom 16. August 1858, betreffend die Begünstigung des Anspruches auf den Zollrabatt für eingeführten feinen Wein. Der Nachweis, des Einkaufswertes ist darnach nicht zu verlangen.

Wie die „N. Pr. Z.“ vernimmt, werden die Grafen Armin-Hoyningen und Ipenly nicht an der Vorberathung des Gesetzentwurfs Theil nehmen. Die dazu eingeladenen Commission besteht also jetzt aus den Mitgliedern des Herrenhauses v. Zander und Hasselbach und den Abgeordneten Grafen Schwerin, Simson und Mathis, woraus sich entnehmen läßt, daß die Vorlage nicht nach zu engen orthodoxen Grundsätzen begutachtet werden wird.

Am Neujahrstage hat der Prinz-Regent Alexander v. Humboldt in dessen Wohnung in der Draniensburgerstraße persönlich eine Gratulation zum neuen Jahr abgestattet.

Von dem Handelsminister ist eine Circular-Verfügung an sämmtliche Provinzen erlassen worden, durch welche annehmlich die Ordnung vom 24. Juni 1856 abzuwickeln Bauhandwerker in den Fällen, in welchen die Bauhandwerker oder der praktische Probearbeit ausserhalb der Prüfungs-Commission bestimmten Orten zu nehmen der Befehls der Befichtigung und Abnahme u. durch die Mitglieder der Commission in dem zu Prüfenden, neben der Entrichtung der Prüfungsgebühr angeschlossen werden.

Die Presse unter der früheren Regierung ist in Preußen — sind allmählich einige Streiflichter gegeben, die schwer zu erschöpfen sein, wenn man die durchgebildeten System bis in alle Verhältnisse durchgehen will.

Bei den auswärtigen deutschen Blättern ist in Preußen, bei den Provinzialblättern von dem Engagement eines offiziellen Correspondenten eines offiziellen Mitredakteurs abhängig und aber wirkte das System auf die kleineren Provinzialblätter. War hier die Begründung des Organs schon durch die Konzeptions- und die unmöglich gemacht, so trat dann noch mehr andränglichen „Kreisblattes“ vernichtend entsetzlichen Hebel eingesetzt zu werden, um die Presse zu sichern. Allen Klassen der Preussischen Stände sind, eine größere Zeitung zu halten die einzige politische Nahrung, und dies die feudale Reaktion von unschätzbarem Werthe davon übrigens mit Unrecht wie von etwas Freiheit bleibt auf diesem Gebiete noch Alles zu hoffen bei den letzten Wahlen gezeigt, daß die Presse auf demselben noch kaum ins Auge gefaßt werden der alten, in unzähligen Beispielen vorgegangene Korrespondenz der „Kön. Ztg.“ aus dem vom 31. Decbr. ein neues Ereignis: das Waldbroeker Kreisblatt zu halten. So geschah

